

Renate Hürtgen

Zwischen Disziplinierung und Partizipation

Vertrauensleute des FDGB
im DDR-Betrieb



2005

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Inhalt

Einleitende Bemerkungen.....	9
------------------------------	---

KAPITEL 1

Im Vorfeld: Vertrauensleute im FDGB zwischen 1946 und 1970. Die Funktion des ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionärs, dargestellt an ausgewählten Problemfeldern.....	23
1. Die Nachkriegszeit bis Ende der fünfziger Jahre: Der gewerkschaftspolitische Kurs der SED und das „Nurgewerkschaftertum“	23
1.1 Der rasche Aufbau einer Gewerkschaft an der Seite der Partei: ohne „Nurgewerkschafter“ und Sozialdemokraten	24
1.2 Die Tradition der betrieblichen Interessenvertretung nach 1945: der „gewerkschaftliche Zeitgeist“	30
1.3 Der schwierige Aufbau betrieblicher Gewerkschaftsstrukturen.....	39
1.4 Wer wurde Vertrauensmann und welche Funktion bekam er zugewiesen?	45
1.5 Die Rolle des FDGB während der Ereignisse um den 17. Juni 1953. Erwartungen der Mitglieder und Verhalten der betrieblichen Funktionäre.....	51
1.6 Das Verhältnis von FDGB-Mitgliedern zu ihrer Organisation am Ende der fünfziger Jahre	65
2. Die sechziger Jahre: Versuchte Modernisierung der Wirtschaft ohne Mitbestimmungsstrukturen	72
2.1 Ein neuer Parteiauftrag an den FDGB im Zuge des NÖS: Orientierung auf den wissenschaftlich-technischen „Leistungsträger“	77
2.2 Die betrieblichen Experten-Gremien: mit schwindender gewerkschaftlicher Präsenz.....	81
2.3 Der Vertrauensmann im Abseits: ungenügende Kompetenz und unklare Zuständigkeiten	86

2.4 Rückzug des FDGB auf sicheres Terrain an der Seite von Staat und Partei	91
2.5 Zum Problem der verpaßten Chance	93
2.6 Betrieblicher Alltag ohne Teilhabe der Beschäftigten	95

KAPITEL 2

Vertrauensleute des FDGB in den siebziger und achtziger Jahren: „Funktionslose Funktionäre“ der Gewerkschaften?	99
1. Die siebziger und achtziger Jahre: Von der Krise in die Stabilität?	99
1.1 „Disproportionen“ in der Gesellschaft oder: Von der „tieferen Einsicht in strukturelle Entwicklungsgesetze“ der Arbeiterklasse	101
1.2 Wohlfahrt auf tönernen Füßen: Sozialpolitik in den siebziger und achtziger Jahren.....	110
1.3 Betriebliche Sozialpolitik zwischen zwei Kalkülen	113
2. Die Funktion der Gewerkschaften im Betrieb	118
2.1 Gewerkschaftsarbeit im Kombinat.....	122
2.2 Der sozialpolitische Auftrag: gerechte Verteilung und Ausgleich	129
2.3 Der politisch-erzieherische Auftrag: die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“, Kollektive der sozialistischen Arbeit und Schulen der sozialistischen Arbeit	138
2.4 Gewerkschaften außerhalb der Produktionsbereiche: Der Vertrauensmann in den Gewerkschaften Wissenschaft, Unterricht und Erziehung und Kunst.....	150
3. Der Vertrauensmann zwischen Disziplinierung und Teilhabe	160
3.1 Das gewerkschaftsoffizielle Bild vom Vertrauensmann	161
3.2 Die Kaderpolitik des FDGB und die Kaderrichtlinien für den Vertrauensmann....	163
3.3 Der staatliche Leiter als Gewerkschaftsfunktionär.....	171
3.4 Der gewerkschaftliche Vertrauensmann in den siebziger und achtziger Jahren ist eine Frau	176
3.5 Die Selbstdarstellung des Vertrauensmannes: Unterschiedliche Verständnisse von der Funktion, verschiedene Verhaltensweisen, Motive und soziale Kompetenzen	180
Exkurs: Der Gewerkschaftsvertrauensmann in der DDR-Literatur der siebziger und achtziger Jahre	193
4. Das MfS im Betrieb: Jeder Vertrauensmann ein Spitzel der Staatssicherheit?.....	209
4.1 „Den Plan mit Sicherheit erfüllen“	211
4.2 Die Abweichler in den eigenen Reihen aufspüren	214

4.3	Das „politisch-operative Vorkommnis“ im Betrieb	218
4.4	Die „operative Personenkontrolle“ im Betrieb.....	221
4.5	Der Aufbau eines „staatlichen Sicherheitsregimes“ im Betrieb: Der Sicherheitsbeauftragte	232
4.6	Die „vertrauensvolle Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte“ im Betrieb.....	237
4.7	Der Vertrauensmann im betrieblichen Überwachungssystem.....	241
5.	Konfliktlösungsstrategien ohne Öffentlichkeit: Individualisierung respektive Privatisierung der Interessendurchsetzung in den siebziger und achtziger Jahren	247
5.1	Das Informations- und Kontrollsystem des FDGB. Der Arbeitskonflikt als „Besonderes Vorkommnis“	249
5.2	Vom Streik zur individuellen Arbeitsverweigerung	255
	Exkurs: „Vorkommnisse“ im Zusammenhang mit den Ereignissen in Polen 1980/82: der Betrieb kein Ort des Protestes.....	271
5.3	Wenig beliebt und fast ungenutzt: Die Konfliktkommission	279
5.4	Der erfolgreiche Ausweg über die Eingabe?.....	284
5.5	Fazit: Partizipation oder Petition?.....	294

KAPITEL 3

„Wir können das besser als ihr!“

	Partizipationsbegehren als revolutionärer Impuls.....	299
1.	Die unmerklichen Zeichen eines veränderten betrieblichen Alltags.....	301
2.	„Die Gewerkschaft als solche hat in der Verharrung gelegen.“ Der FDGB-Apparat in der „Wende“	307
3.	Vertrauensmann und Gewerkschaftsgruppe im Herbst 1989: ein Spektrum unterschiedlicher Verhaltensweisen und Funktionen.....	313
4.	Kurzer Bedeutungsaufschwung des Vertrauensmannes und rasches Ende	318
	Schlußbemerkung.....	323

Anhang

Abkürzungsverzeichnis 327

Quellenverzeichnis 331

Literaturverzeichnis 335